

**Akt der persönlichen Hingabe an die Gottesmutter
verfasst durch den Kardinal Stefan Wyszyński
in Stoczek Klasztorny**

*Heilige Maria, Gottesmutter und Jungfrau, ich wähle Dich heute zu meiner Herrin Vermittlerin, Patronin, Beschützerin und meiner Mutter
Ich fasse den festen Vorsatz und gelobe, dass ich Dich nie verlasse,
nichts gegen Dich sage und tue.*

*Ich lasse nicht zu, dass andere irgendwas tun, was Deine Ehre verletzt.
Ich flehe Dich an, nimm mich für immer an als Deinen Diener und Dein Kind.*

*Komm mir zu Hilfe in allen Nöten meiner Seele und meines Leibes
und bei der Seelsorgearbeit für andere.*

*Ich vertraue mich Dir, Maria, völlig in Deine Gefangenschaft an
und als Dein Sklave opfere ich Dir meinen Leib und meine Seele,
innere und äußere Güter, sogar meine guten Taten, sowohl in der
Vergangenheit als auch jetzt und in der Zukunft.*

*Ich überlasse Dir das unbegrenzte und ausschließliche Recht über
mich selbst und alles, was mir gehört, frei zu verfügen. Ich tue es zur
größeren Herrlichkeit Gottes, jetzt und in aller Ewigkeit.*

*Ich möchte über Dich, mit Dir und für Dich zu einem Sklaven
werden und mich Deinem Sohn völlig ergeben. Lass mich ein Sklave
Deines Sohnes sein, so wie ich mich in Deine Gefangenschaft begab.*

*Alles, was ich tun werde über Deine unbefleckten Hände, Du
Vermittlerin aller Gnaden, vertraue ich Dir zur Ehre der Heiligen
Dreifaltigkeit an - Soli Deo!*

*O Heilige Mutter von Jasna Góra, verlasse mich nicht in meinem
Tun und zeige Dein reines Antlitz in der Stunde meines Todes. Amen*

**Aufzeichnungen von Kardinal Stefan Wyszyński
im Pilgerbuch während des Besuchs
in Stoczek Klasztorny am 28. April 1958**

*Bogun, w Trójcy św. Języcy, w
swoim wspaniałym Tęczy, wspaniałym
Przemyśle i Sztuce, w swoim
wspaniałym i Stoczek
z wspaniałą dokoła*

*Stefan Kardynał Wyszyński
Prymas Płk.*

Stoczek, 28. IV. 1958 r.



**GOTTESDIENSTORDNUNG
WALLFAHRTSORT HL. MARIA
FRIEDENSMUTTER**

Sonn- und Feiertage:

Sommerzeit (vom 1. Mai bis 30. September)

Hl. Messe 9.00, 11.30, 17.00 Uhr

Winterzeit (vom 1. Oktober bis 30. April)

Hl. Messe 9.00, 11.30, 17.00 Uhr

Täglich:

Hl. Messe 7.30 Uhr und

Sommerzeit (vom 1. Mai bis 30. September)

19.00 Uhr

Winterzeit (vom 1. Oktober bis 30. April)

Hl. Messe 17.00 Uhr

Gottesdienste bezogen auf Marienerscheinungen in Fatima

vom Mai bis Oktober (am 13. Tag jeden Monats)

Hl. Messe 19.00 Uhr

Hauptablassfeierlichkeiten

am letzten Sonntag im August

Pilgerheim im Marienwallfahrtsort

Wir laden das ganze Jahr über herzlich ein zum Besuch unseres
Marienwallfahrtsorts „Hl. Maria Friedenskönigin“ in Stoczek Klasztorny.
Das Kloster verfügt über 60 Übernachtungsplätze für organisierte Gruppen,
individuelle Pilger, Touristen und Gäste. Außerdem besteht die Möglichkeit,
schmackhafte Speisen aus der Klosterküche zu genießen. Im barocken
Klostergarten bietet sich auch die Gelegenheit zur Erholung und Besinnung.

Betreuer des Marienwallfahrtsortes

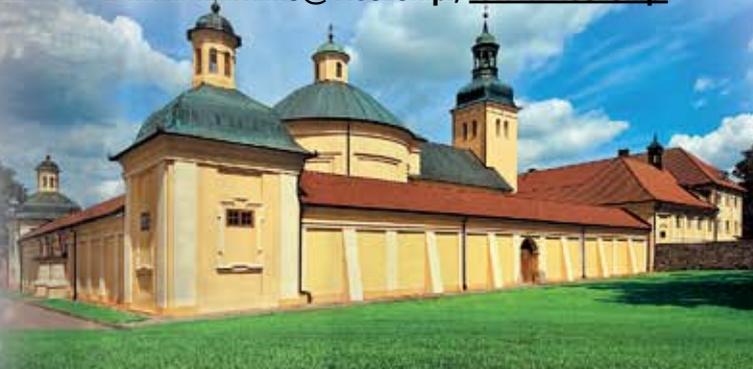
Hl. Maria Friedensmutter

Priester der Kongregation der Marianer

Stoczek Klasztorny 30, 11-106 Kiwiy

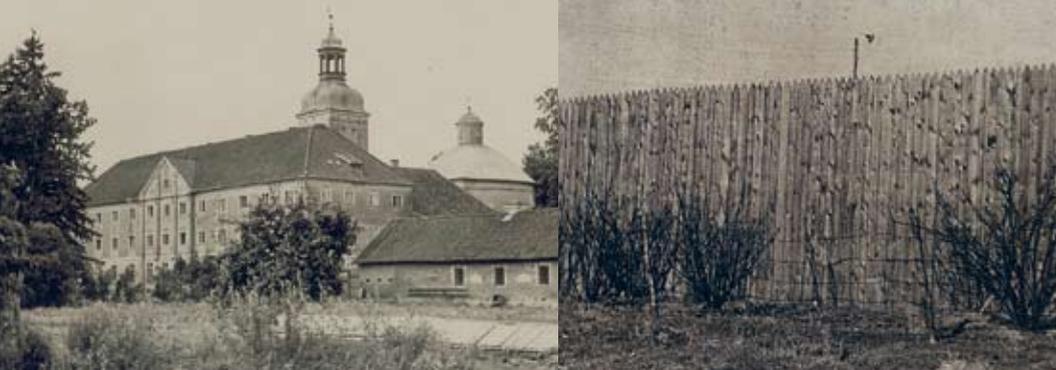
Tel. + 48 89 7660911

E-Mail: marianie@stoczek.pl, www.stoczek.pl



**GEFÄNGNISZEIT
DES PRIMAS DES
MILLENNIUMS
IN STOCZEK KLASZTORNY
12.10. 1953 – 06.10.1954**





Priester Kardinal Stefan Wyszyński, Primas Polens, war ein leidenschaftlicher Seelsorger, der die ihm anvertrauten Seelen selbstlos betreute und führte. Unermüdlich mühte er sich, die Kirche vor Gefahren zu bewahren, welche ihr seitens des Kommunismus drohten.

Die kommunistische Macht beschloss, den Primas zu verhaften, um so die Einheit der polnischen Kirche zu stören. Dieser Beschluss wurde in der Nacht zum 25. September 1953 verwirklicht. Funktionäre des Sicherheitsdienstes drangen in die Wohnung des Primas in der Miodowa-Straße in Warschau ein und entführten ihn zunächst nach Rywałd bei Grudziądz. Dort wurde der Kardinal vorübergehend festgehalten. Am 12. Oktober des gleichen Jahres überführte man ihn nach Stoczek Warmiński. Primas Wyszyński hat diese Zeit in seinen „Aufzeichnungen im Gefängnis“ folgendermaßen beschrieben: **„Wir fahren an ein von vielen Lampen hell erleuchtetes Tor heran. Das Tor ist mit neuen Brettern beschlagen. Ein unsichtbarer Geist scheint die Pforte von innen heraus zu öffnen. Wir fahren durch das Tor in den Hof, der im Dunkeln wie ein Gefängnis aussieht. Ich habe mir gedacht, ich wurde hierher doch in ein Gefängnis gebracht. Das Auto hielt vor einer breit geöffneten Tür an, die weiter zu einem hellen Gang führte [...] Ich wurde durch einen breiten, beleuchteten Gang in den ersten Stock hinaufgeführt. Überall roch es nach frischer Farbe [...] Ich konnte mich nicht erkundigen, wie die Ortschaft heißt, in der ich mich befand.“**

Nach einiger Zeit lernte der Primas seine beiden Mitgefangenen kennen: es waren der Priester Stanisław Skorodecki sowie die Nonne Leona Graczyk. Zu dritt traten sie ihre Gefangenschaft an. Ihr Gefängnis war ein dreigeschossiges, stark zerstörtes Klostergebäude. Die Haftbedingungen waren recht schwer: die Außenwände waren nass, die steinernen Fußböden spürbar kalt. Das Wasser floss an den Wänden herunter. Im Winter verwandelten sich dadurch in eiskalte Flächen. **„Vom Tag der Anreise nach Stoczek bis zum Ende des Aufenthaltes dort konnte ich kein einziges Mal weder am Tag noch in der Nacht meine Füße erwärmen“** – gestand nach Jahren Priester Primas.

Die das Kloster umgebenden Bäume versperrten die gesamte Aussicht auf die direkte Umgebung, alle Baumstämme direkt am Zaun waren mit Stacheldraht umwickelt. In einen Stamm wurde sogar ein Abhörapparat montiert. Etwa 30 Funktionäre in Zivilkleidung schoben unaufhörlich Wache in den Gängen. Das Kloster war nachts ständig beleuchtet, manchmal auch tagsüber. Um den Zaun herum wurden Militärwachen postiert (insgesamt etwa 60 Soldaten).

Dem Primas standen zwei Zimmer zur Verfügung, ein Bad, der Gang und Garten. Innerhalb dieses Raumes konnte er sich mit seinen Mitgefangenen bewegen.

Um den endlosen Stunden eine Struktur zu geben, legte er bald eine Tagesordnung für sich und seine zwei Mitgefangenen fest. Ein großer Teil der Zeit war intensiven Exerzitien vorbehalten. Die alltäglichen Betrachtungen führte Primas und zur Fastenzeit brachte er seinen Gefährten geistige Erwägungen herbei. Nur an Sonntagen und an Kirchenfesten änderte sich die übliche Tagesordnung.

Besonders an den hohen kirchlichen Feiertagen verspürte der Primas seine Isolation vom Volk Gottes als überaus schmerzlich. Das lässt sich in seinen „Aufzeichnungen im Gefängnis“ nachlesen: **„Meine Hände und Füße wurden gefesselt [...] Meine Seele fühlt sich zu den Altären des Herrn berufen, wie auch zum gemeinsamen Gebet, zum Duft vom Weihrauch, zu Altarlichtern, zum Gesang des Volkes“.**

Während des Aufenthaltes des Primas im Gefängnis in Stoczek Klasztorny fand ein außergewöhnlich wichtiges Ereignis für die Marienfrömmigkeit des Kardinals und die weitere Gestaltung des Marienweges der polnischen Seelsorge statt: am 8. Dezember 1953 zur Feier der Unbefleckten Empfängnis der Hl. Gottesmutter vollzog er vor dem Bild der Heiligen Familie den Akt der persönlichen Hingabe an die Hl. Gottesmutter in Ihre Mütterliche Gefangenschaft. Er bereitete sich auf diesen Akt durch dreitägige Exerzitien vor. Im Zusammenhang damit notierte er in seinem Tagebuch: **„Heute habe ich**

mich über die Hände meiner Besten Mutter in die totale Gefangenschaft Christus dem Herrn anvertraut. Darin betrachte ich die Gnade des Tages, dass Gott allein mir die Zeit schenkte, um dieses glorreiches Werk zu verwirklichen.

Kardinal Wyszyński war sich der großen Bedeutung dieses Aktes der Marienhingabe in Stoczek Klasztorny bewusst, sowohl für sein eigenes Leben wie auch für die Geschichte der polnischen Kirche. Dieser Akt wurde zum Grundstein des seelsorgerischen Programms vor dem Millennium der Taufe Polens. Daran erinnerte er am 23. Dezember 1978, als er sich an die Priester der Warschauer Erzdiözese wandte: **„Es ist schwierig, große Geheimnisse anzusprechen, die sich ereignen. Am 8. Dezember jährt es sich zum 25. Mal, als ich in Stoczek Klasztorny in Warmia die Bedeutung der Hl. Maria in der polnischen Kirche nachvollziehen konnte, als die vereinigende Kraft, in deren Namen die Herzen der Polen in Bewegung gebracht werden konnten und diese auch für jedes große und gerechte Werk zu gewinnen.“**

Priester Primas war in Stoczek fast ein Jahr lang interniert. Am 6. Oktober 1954 wurde er nach Prudnik Śląski und später nach Komańcza verlegt. Erst am 28. Oktober 1956 wurde er entlassen und kehrte nach Warschau zurück.

In Stoczek Klasztorny, am Ort seiner Internierung, wurde eine „Gedächtnisstube“ eingerichtet, wo Gedenkgegenständen, verbunden mit seinem Aufenthalt hier sowie seinem Leben und seiner Wirkung als Oberhirte der polnischen Kirche zusammengetragen wurden.

Das Gefängnis des Primas gilt als leserliches Zeichen des schmerzhaften Weges der polnischen Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg und zugleich als Stelle der Besinnung über den Preis, den manchmal für die Treue Christi zu bezahlen ist. Das Vorbild des Primas des polnischen Millenniums bringt auch den Wert des grenzenlosen Vertrauens in die Muttergottes vor unsere Augen.

Übersetzung: Krzysztof Gębura

